

Der Mensch als Tragling

- - - -

Stammesgeschichtliches

Fundament für mutige

Entscheidungen

Was heißt es eigentlich,
als Nesthocker,
Nestflüchter oder als
Tragling zu gelten?

Warum ist das überhaupt
ein diskussionswürdiges
Thema?

Die verschiedenen Jungentypen
sind quasi „Kurzformeln“ für
ganz charakteristische
anatomische und
physiologische Eigenschaften
und Verhaltensmerkmale

Der Jungentyp des
Traglings wurde erst
1975 definiert, vorher
zählte man z.B.
Affenjungen zu den
Nestflüchter

Ursprünglich geplant als Nestflüchter, wurde die Geburt mehr und mehr vorverlagert (physiologischen Frühgeburt), der menschliche Säugling wurde zum sekundären Nesthocker

- - - -

In der Anthropologie nahm man an, dass ein Kind etwa ein Jahr zu früh geboren worden wäre

Die defizitäre Einschätzung
der kindlichen Fähigkeiten
seitens der Wissenschaft
beeinflusst selbstverständlich
die Art des Umgangs mit einem
Kind, somit auch das
Betreuungsverhalten
der Eltern

Nachdem der Jungentyp des Traglings definiert worden war, war der Status des menschlichen Säuglings dennoch nicht geklärt. Um z.B. bei Geburt den kognitiven Status eines Schimpansenjungen zu erreichen, müsste die Schwangerschaft beim Menschen ca. 18 - 21 Monate dauern.

Die genetische
Information von
Schimpanse, Bonobo,
Gorilla und Mensch
sind zu mehr als 98 %
identisch

Kurzer stammesgeschichtlicher Überblick

Erste Primatenfunde ~80/90 Mio. Jahre

Erste ‚affenartige‘ Funde ~55 Mio. Jahre

Erste Menschenaffen ~23 Mio. Jahre

Übergangsfeld/*Hominini* ~5 - 6 Mio. Jahre

Erste *Hominini* 4 - 5 Mio. Jahre

Homo sapiens 150.000 - 200.000 Jahre

Homo sapiens sapiens ~35.000 Jahre

(vor ca. 15.000 - 20.000 Jahren begann! der Mensch sesshaft zu werden)

Im Verlauf der besonderen Evolution schlug der *Homo sapiens* einen eigenen, ganz speziellen Pfad ein, der den Nachwuchs erlaubte den aktiven Traglingsstatus aufrechtzuerhalten, der tief in der vormenschlichen Zeit verankert war

Bilder nicht weitergeben



Nur die
menschliche
Frau besitzt
einen solch
ausgeprägten
Taille-Hüft-
bereich

Der menschliche
Säugling war
präadaptiert an
den ‚Rutsch‘ vom
frontalen zum
seitlichen
Getragenwerden.

Der
menschliche
Säugling ist
nach wie vor
ein aktiver
Tragling

Zu mehr als 90 % der Stammes-
geschichte lebte der Mensch unter
Umgebungsbedingungen, die sich
radikal von den heutige
unterscheiden

- - - -

das Trifft vor allem
für die Säuglingszeit zu
(bis zu 99 %)

Die meisten genetisch
manifestierten Verhaltens-
anpassungen des Menschen
stammen aus der
Jäger-und-Sammler-Zeit

- - - -

d.h. wir sind auch heute noch
Jäger-und-Sammler

Den Nachwuchs zu tragen war eine
Garantie für sein Überleben.

Ein Säugling „erwartet“ die Nähe
einer vertrauten Betreuungsperson

- - - -

Dies nicht zu berücksichtigen kann
sich aber auch konkret in
Krankheitserscheinungen zeigen

Ein Beispiel: Die so genannte angeborene Hüftdysplasie

	Spreizstellung (Abduktion)	Anhockwinkel (Flexion)
Spontan im Hüft- sitz eingenommen	45° (38 - 58°)	90 bis 120° (altersabhängig)
Medizinische Vorgaben bei Hüftdysplasie	30 - 45°	90 - 110°

Durch jede Bewegung des Tragenden und des Kindes werden kleine Bewegungsreize auf die noch knorpeligen Strukturen des Hüftgelenks übertragen, die die Durchblutung fördern und so zur gesunden Entwicklung anregen.

Zur Erinnerung:

Die Definition der Hüftdysplasie schließt heute auch ein zeitlich verzögertes Heranreifen der Hüftgelenkstrukturen ein.

Folglich liegt die Spontanheilungsrate sehr hoch, sie wird mit 60 - 80 % angegeben.

Kinder, die schon allein durch die therapeutischen Geräte in ihrer Erfahrungswelt eingeschränkt sind, werden, da sie durch diese so schwierig zu „handeln“ sind, auch noch seitens der Eltern zusätzlich seltener hochgehoben.

Man gewähren ihnen unbewusst auch auf dieser Seite weniger sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen.

Den Nachwuchs zu
tragen war eine
Garantie für sein Überleben

- - - -

Ein Säugling „erwartet“ die
Nähe einer vertrauten
Betreuungsperson

Irgendwo alleine zu sein, bedeutete für den menschlichen Tragling über Jahrmillionen hinweg, in Lebensgefahr zu sein.

- - - -

Die kognitiven Fähigkeiten zu begreifen, dass seine Eltern in der heutigen Welt ihm dennoch Schutz gewähren, reifen erst im Laufe der ersten 9 Monate allmählich heran

Für Jäger-und-Sammler-Gesellschaften ist es wichtig, negative Verhaltenszustände eines Kindes zu minimieren. Daher wird auf entsprechende Signale eines Kindes sofort reagiert.

Längere Perioden des Schreiens gefährdet und stört die gesamte Gruppe bei der Nahrungssuche.

Betreuungsgepflogenheiten in Jäger-und-Sammler- Gesellschaften

- Enger Kontakt zwischen Mutter und Kind und Tragen
- Stillen nach Bedarf (bis 4mal pro Std!!)
- Co-sleeping

- Ein soziales Netzwerk reduziert die Belastung der Mutter, mehrere vertraute Personen kümmern sich um heranwachsende Kinder vom Neugeborenenalter an (cooperative breeding)

- Schon ganz Kleine werden in Spielgruppe mitgenommen und wachsen so in die altersgemischten kleinen Gruppen hinein
- Allgemein besteht eine hohe Toleranz bezüglich der Bedürfnisse und Anforderungen abhängiger Kinder

Wichtige Komponenten während der Geburt in traditionellen Kulturen:

Angstreduktion

- Erfahrene und vertraute Frauen begleiten die Geburt
- Rituale, sollen für einen glücklichen Geburtsverlauf sorgen
- Sie geschieht an vertrauten Orten
- Frühzeitiges Miterleben der Geburtssituation

Komfortsituation

- Die Gebärende steht im Zentrum des Geschehens, Begleiterinnen betrachten sich als Unterstützerinnen
- Die Gebärende bestimmt das Geschehen
- Kein Wechsel der wichtigsten begleitenden Personen
- Aufrechte Geburtshaltung

Die Eltern-Kind-Beziehung ist beeinflussbar

- - - -

Was bietet sich vor dem
Hintergrund der Betreuungs-
gepflogenheiten in traditionellen
Kulturen an, um eine kindgerechte
Betreuung und eine geeignete
Ausgangsbasis für das
Bindungsgeschehen zu schaffen?

Körper-eigene Schmerz-
regulationsmechanismen
(z.B. Endorphine) und
die glückserzeugende Wirkung
des Hormons Oxytocin
beeinflussen die
Gemütsverfassung positiv

Frühkontakt fördert die
Entstehung der emotionalen
Beziehung, wichtig zunächst
vor allem auf Seiten
der Eltern

Tragen und Bindung

	Trage- gruppe	Kontroll- gruppe
Mütterliche Sensitivität im Alter von 3½ Monaten	3,43*	2,81*
Sichere Bindung der Kinder an die Mutter mit 13 Monaten	83 %	38,5 %

* nicht signifikant

Körperliche Nähe (und die
Bewegung) sind die intensivsten
Signale, die einem Kind die
Anwesenheit einer Betreuung-
person vermitteln

- - - -

Ist aber auch eine Komponente,
die das elterliche Verhalten
beeinflussen

Sowohl auf Seiten der Eltern
als auch auf Seiten des
Kindes besteht eine
phylogenetische
Vorprogrammierung für eine
individuelle Bindung

Unsere biologische Grundlage der
Betreuungskompetenz, das sog.
intuitive Elternprogramm,
ist jedoch ‚nur‘ eine Disposition,
d.h. seine Durchsetzungsfähigkeit
ist durch ungeeignete
Lebenssituationen gefährdet,
es ist somit stör anfällig!

Ungeeigneten Lebensbedingungen verhindern, dass Eltern die kindlichen Signale wahrnehmen und adäquat reagieren, d.h. das intuitive Elternprogramm aktivieren können, was den Bindungsaufbau auf Seiten des Kindes beeinflusst

- - - -

Unkenntnis, Unsicherheit und insbesondere Stress sind die großen Gegenspieler des intuitiven Elternprogramms

Tragen, ein Faktor, der die elterlichen Kompetenzen zugänglich macht: Das Thema Stillbereitschaft

Stillen im Alter von	Trage- gruppe	Kontroll- gruppe
2 Monaten (ausschließliches Stillen)	72 % (46 %)	51 % (32 %)
5 Monaten (ausschließliches Stillen)	47 % (8 %)	24 % (1 %)

Allgemein wird in der Untersuchungsregion nach etwa
5 Monaten noch zu 25 % gestillt

Piscane et al. 2012

Die Qualität
der Mutter-Kind-Interaktion
prognostiziert
die Bindungssicherheit
eher als die Art der Fütterung

- - - -

Doch Mütter, die sich für das
Stillen entschieden haben,
zeigten jedoch nach 3 Monaten
eine sensitivere Interaktionen

Stillen und Tragen

	Trage- gruppe	Kontroll- gruppe
Stillen >7mal am Tag im		
- Alter von 1 Monat	44 %	16 %
- Alter von 2 Monaten	28 %	10 %
Stillen >3mal nachts im		
- Alter von 1 Monat	35 %	10 %
- Alter von 2 Monaten	8 %	0 %

P = jeweils < 0,01

Da co-sleeping allgemein das Stillgeschehen fördert, spricht auch hier der Zusammenhang von Körpernähe für einen positiven Einfluss auf das Bindungsgeschehen zumindest indirekt!

Ausschüttung des Hormons Oxytocin

- erfolgt durch jede Art des angenehmen Hautkontaktes
- Es wird durch bestimmte neuronale Aktivitäten veranlasst, insbesondere des Stammhirns, und
- dient u.a. zur Stressregulierung und fördert soziale Interaktionen

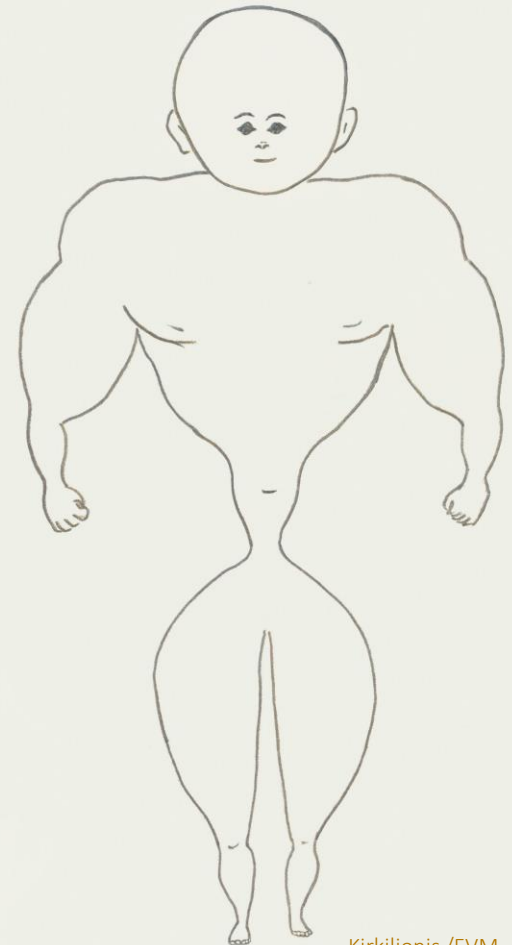
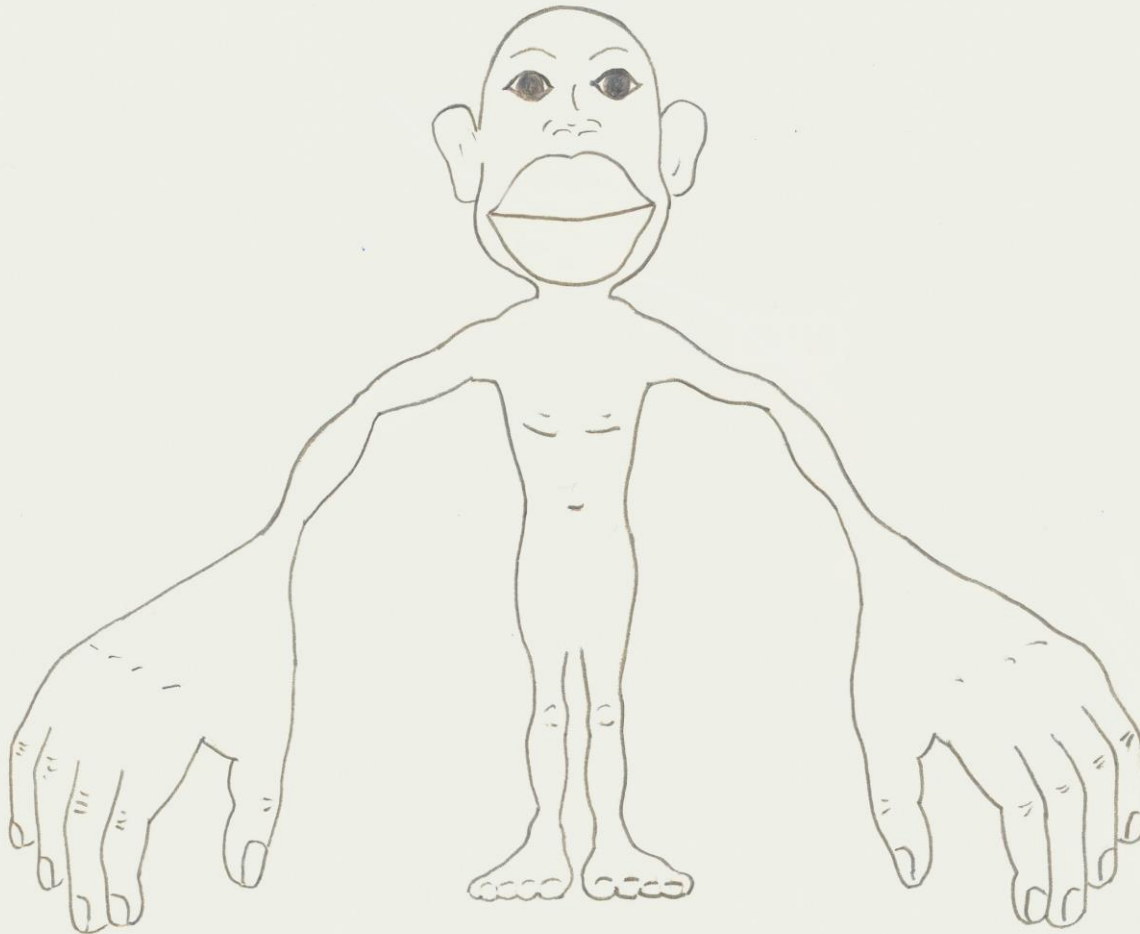
Oxytocin wird auch durch die Anregung der sog. C-taktilen Fasern (C-tactile afferents/CTs) ausgeschüttet.

Sie reagieren auf sanfte, langsame Streichelbewegungen.

Homunkulus

tasten

wahrnehmen
(C-taktile)



Dr. Evelin Kirkilionis

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie
des Menschen (FVM)

Obere Dorfstr. 7
D-79400 Kandern
+49-7626-97 02 67

Homeoffice:
1922 Le Pontot
F-71580 Le Fay

+49-170 83 19 304

kirkilionis@verhaltensbiologie.com

Webpage: www.verhaltensbiologie.com